Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 81. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 1. Februar 1889.

Der Arbeiterschutz.

Berlin, 31. Januar.

In den Arbeiterschutzfragen haben die Beschlüsse der Majorität des Reichstages und die öffentliche Meinung der Nation, welche sich in Betreff der afrikanischen Fragen dem Reichskanzler gegenüber so mächtig erwiesen haben, dem Bundesrathe gegenüber gar keine Wirkung. Er verharrt auf einem Standpunkte, der, wenn die freisinnige Partei ihn einnähme, ohne Zögern als ein manchesterlicher bezeichnet werden würde. Er lehnt Einschränkungen der Sonntagsarbeit mit derselben Entschiedenheit ab, wie Einschränkungen der Kinderarbeit.

Gerade in solchen Fragen bedeutet die Befriedigung des Verlangens der öffentlichen Meinung Alles und die Bezugnahme auf Principien Nichts. Wie weit die Beschränkungen des freien Arbeitsvertrages zum Schutze der Aufrechterhaltung des menschlichen Wohlbefindens gehen sollen, wird sich an der Hand der Theorie niemals nachweisen lassen. Am wünschenswerthesten ist es ja, wenn die arbeitenden Klassen selbst die Kraft besitzen, für ihre Arbeitscontracte diejenigen Bedingungen zu erkämpfen, die für ihr körperliches und sittliches Wohlbefinden wünschenswerth sind, und wenn die Arbeitgeber sich zu den Zugeständnissen entschließen, die als wünschenswerth bezeichnet werden. Daß aber der Staat mit seinem Zwange nicht durchgreifen dürfte, wird nur ein verknöcherter Doctrinär behaupten.

In der freisinnigen Partei ist gewiß keine Neigung vorhanden, mit polizeilichen Beschränkungen über das unabweisliche Maß hinauszugehen. Wer indessen sich die Mühe gegeben hat, die Stimmung in den arbeitenden Kreisen zu studiren, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß denselben Nichts mehr am Herzen liegt, als den Arbeiterschutz zu erweitern. Man wird auf eine Versöhnung der Stimmung gar nicht wirksamer hinarbeiten können, als wenn man hier solche Zugeständnisse macht, deren Durchführbarkeit sich bereits praktisch bewährt hat. Die freisinnige Partei hat hier dasselbe gethan, was der Reichskanzler hinsichtlich der Colonialpolitik gethan hat. Sie hat vor der öffentlichen Meinung capitulirt und hat dies mit um so leichterem Herzen gethan, als sie sich bewußt ist, dabei kein Princip geopfert zu haben. Die Quelle des Widerstandes, den der Bundesrath leistet, sieht man in dem Verhalten der sächsischen Regierung, welche wiederum im Interesse ihrer Fabrikanten handelt. In Sachsen sind die Verhältnisse der arbeitenden Klassen die am wenigsten befriedigenden im ganzen Deutschen Reiche.

Der Tod des Kronprinzen Rudolf.

Unsere Leser finden unter den telegraphischen Depeschen den Wortlaut des amtlichen Berichtes über den Tod des Kronprinzen Rudolf, von welchem wir einen kurzen Auszug bereits in den Vormittagsstunden durch Extrablatt zur öffentlichen Kenntniß brachten. Was man allerseits ahnte, ist nun amtlich bestätigt: **Kronprinz Rudolf hat sein Leben durch eigene Hand geendet.** Man versuchte in Wien Anfangs, die Wahrheit zu verheimlichen, entschloß sich aber endlich, den wahren Sachverhalt mitzutheilen.

Von unserem Wiener ml.-Correspondenten erhalten wir folgenden, auch jetzt noch interessanten Stimmungsbericht:

ml. Wien, 31. Januar.

Sie müßten mir ganze Columnen zur Verfügung stellen, wollte ich es versuchen, alle die Gerüchte wiederzugeben, welche über die Art, wie Kronprinz Rudolf aus dem Leben geschieden und über die Ursache seines Todes im Wiener Publikum circuliren. Man duldet nicht, daß die Journale eine andere Version als die officielle vom Herzschlage auch nur gerüchtweise publiciren. Die „Neue Freie Presse", die gestern mit Bestimmtheit mittheilte, daß man die Leiche mit einer Schußwunde aufgefunden, verfiel, allerdings erst in sehr später Abendstunde, der Confiscation; dasselbe Schicksal widerfuhr dem Blatte heute Morgen, wiewohl es sich in seinem Berichte über die Katastrophe selbst sehr reservirt hielt, wegen einer im Börsentheile enthaltenen Notiz, in der die Gerüchte registrirt waren, die gestern auf der Börse über den Tod des Kronprinzen cursirt hatten. Mit Strenge werden auch die Telegramme der auswärtigen Correspondenten censurirt, und ich weiß zur Stunde noch nicht, welche meiner Depeschen in Ihre Hände gelangt sind und welche, nach § 7 des Telegraphen-Uebereinkommens inhibirt, auf dem hiesigen Telegraphen-Bureau zurückgehalten worden sind. Es heißt, daß ganze Stöße von Depeschen nicht zur Absendung gelangt sind. Allein alle diese Vorsichtsmaßregeln verhindern nicht, ja sie befördern vielleicht die Colportirung aller möglichen und unmöglichen Gerüchte. Der Eine will „bestimmt" erfahren haben, der Kronprinz sei das Opfer eines Attentäters geworden, ein Anderer begnügt sich mit der harmloseren Version, daß er auf der Jagd durch eigene Unvorsichtigkeit oder durch die eines Jägerburschen verwundet wurde. Noch phantasievollere Leute sind überzeugt, daß man es mit dem tragischen Ende eines Liebeshandels zu thun habe. In einer Depesche des eben eingetroffenen „Pester Lloyd" findet sich folgende Mittheilung: „Jetzt spricht man in ernsten und vornehmen hoffähigen Kreisen von einer Depesche, welche an die Verwandten des Herrscherhauses abgegangen, in welcher es hieß, daß der Kronprinz durch die Ungeschicklichkeit eines untergeordneten Jagdbegleiters gestern Abend getroffen wurde, die Nacht hindurch gelebt und erst heute früh die Seele ausgehaucht habe." Man muß sich hüten, diesen mehr oder minder abenteuerlichen Gerüchten irgend welchen Glauben zu schenken. Allein andererseits wird man auch zugestehen müssen, daß die Art und Weise, mit der man Anfangs verhindern wollte, daß die Nachricht vom Tode ins Publikum dringe, sowie eine Reihe anderer Umstände, über die ich Ihnen schon gestern schrieb, es als nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen, wenn die Bevölkerung hartnäckig an ihrer Skepsis gegenüber der officiellen Darstellung festhält. Irgend ein geheimnißvoller Umstand scheint unstreitig bei dem Ende des österreichischen Thronfolgers mit im Spiele zu sein. Ob derselbe aber jemals zur allgemeinen Kenntniß gelangen wird, ist eine Frage, die sich momentan nicht beantworten läßt. Für den Augenblick muß man sich mit dem Worte des Grafen Wilczek begnügen: „Es liegt ein **Schleier** über diesem traurigen Fall; doch ist es leider unwesentlich, **wie** es geschehen, nachdem es geschehen!"

* *

Die Ankunft der Leiche auf dem Südbahnhofe in Wien wird folgendermaßen geschildert:

Wenige Minuten vor 12 Uhr erstrahlte die Ankunftshalle in hellem Lichte und bald danach kam der Zug der Wagen aus der Hofburg auf dem Bahnhofe an, um die Leiche des Kronprinzen einzuholen. Wenige Minuten nach 12 Uhr trugen vier Hoflakaien eine schwarzbehängte Bahre über die große Freitreppe auf den Perron der Ankunftsseite und stellten dieselbe vor dem Eingange zum Hofwartesalon nieder. Vier weitere Hoflakaien folgten der Bahre. In den abgesperrten Bahnhof wurde nur wenigen Personen der Zutritt gestattet, die in der großen Abfahrtshalle zu beiden Seiten der Billetkassen Aufstellung nahmen. Um 3/4 1 Uhr erschien Obersthofmeister Prinz Hohenlohe. Um 12 Uhr 55 Min. fuhr der Separat-Hofzug in die Halle. Es dauerte noch fünf Minuten, bis das Publikum in der Halle des Sarges ansichtig wurde. Nachdem der Sarg aus dem Waggon gehoben worden, wurde er auf die Bahre gestellt und mit einem schwarzsammtenen Bahrtuche, in welches ein großes goldenes Kreuz gewebt war, bedeckt. Acht Hoflakaien hoben sodann die Bahre und trugen dieselbe durch den Hofwartesalon über den rechtseitigen Treppenflügel hinab. Als die in der Halle Anwesenden des Sarges ansichtig wurden, entblößten dieselben die Häupter und in der tiefen Stille, welche herrschte, hörte man die gedämpften Commandoworte der Hoffouriere. Langsam wurde der schwere Metallsarg über die Stufen bis zum ersten Treppenabsatz getragen, wo die Diener Halt machen und ausruhen mußten. Dann wurde der Sarg abermals gehoben und den übrigen Theil der Treppe hinabgetragen und dann wieder für einen Moment niedergestellt. Knapp hinter dem Sarge schritt Hofburgpfarrer Mayer, und hinter diesem ging Obersthofmeister Prinz Hohenlohe, zu dessen Linken Oberstlieutenant Graf Rosenberg, rechts Hauptmann v. Giesl. Sowohl Obersthofmeister Prinz Hohenlohe, wie auch die beiden Adjutanten des Kronprinzen schluchzten laut, und auch das Publikum, welches von tiefer Rührung ergriffen war, weinte. Der Sarg wurde auf den vor dem Perron harrenden sechsspännigen Fourgon gebracht. Die Leute vor dem Bahnhofe entblößten gleichfalls ihre Häupter, als die Leiche auf den Wagen gehoben wurde. Drei Gardereiter zu jeder Seite unter Commando eines Offiziers begleiteten den Wagen durch die Belvederelinie über die Heugasse, Schwarzenbergbrücke und Ringstraße nach der Hofburg. Dort wurde der Sarg in die Appartements des hohen Verblichenen getragen. In dem Burghofe harrten viele Menschen des Leichenzuges.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Cabinets-Rath, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Major von Rantzau vom Großen Generalstabe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Premier-Lieutenant von Blumenthal vom 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9 und dem technischen Inspector Schröder von der Landes-Aufnahme den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Förster Friedrich Müller zu Forsthaus Lappienen im Kreise Niederung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Forst-Assessoren Grotfeld und Kottmeier sind zu Oberförstern ernannt. Dem Oberförster Grotfeld ist die durch den Tod des Oberförsters Evers erledigte Oberförsterstelle zu Alt-Sternberg im Regierungsbezirk Königsberg und dem Oberförster Kottmeier die durch Versetzung des Oberförsters Rahm erledigte Oberförsterstelle zu Okonin im Regierungsbezirk Danzig übertragen worden. — An der städtischen Sophienschule (höhere Mädchenschule) in Berlin ist der ordentliche Lehrer Dr. Georg Carel zum Oberlehrer befördert worden. (R.-Anz.)

Berlin, 31. Januar. [Tages-Chronik.] Auf Antrag des Abg. Rickert beschloß heute die freisinnige Partei des Abgeordnetenhauses, die Regierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Beginn und das Ende der Schulpflicht für den ganzen Umfang der preußischen Monarchie gleichmäßig regelt, und zugleich zu erwägen, ob nicht der Anfang der obligatorischen Schulpflicht hinausgeschoben werden könne.

Nach einer Darstellung des „Hamb. Corr." haben Vorberathungen wegen **Ueberführung der Vorschriften des Socialistengesetzes in das gemeine Strafrecht** im Schoße der Regierung stattgefunden, und es dürften bei ihnen ungefähr folgende Gesichtspunkte berücksichtigt worden und zur Geltung gekommen sein. Was das Strafrecht anbelangt, so wird selbst die feinste juristische Technik nicht im Stande sein, den Widerspruch organisch zu lösen und ein Ausnahmerecht, welches nur für einen durch keine äußeren Merkmale, wie Stand, Beruf, Alter, unterscheidbaren, blos durch eine bestimmte politische Tendenz charakterisirten Theil der Staatsbürger gelten soll, in das gemeine Strafrecht anders als willkürlich einzugliedern. Vor Allem jedoch steht dem der Umstand entgegen, daß weit mehr eine ausnehmende Erweiterung der vorbeugenden und überwachenden Polizeigewalt als eine Vergrößerung des Wirkungskreises der ahndenden strafrichterlichen Gewalt bezweckt ist. Aber man könnte vielleicht ein Vereins- und Versammlungsgesetz gemäß der Zuständigkeit des Reiches erlassen, in welches die hierher gehörigen Bestimmungen des Socialistengesetzes übernommen würden. Jedoch Vorschriften, wie die über die Verbreitung verbotener Flugblätter und Zeitungen, über Aufenthaltsversagungen, über das Tragen von Waffen ꝛc. passen nicht in diesen Rahmen. Schließlich kann doch der formale Umstand, daß gegen bestimmte politische Bestrebungen gerichtete

---

Nachdruck verboten.

Der Instanzenweg.

Von **E. Reinhold.** [4]

Beiseite geschoben! sagte endlich der Doctor, mehr zu sich selbst als zu seiner Nachbarin. Also nützt hierbei doch nicht das starre Festhalten an den gegebenen Formen! Bezirkscommandeur! Das ist also das Endziel eines Gamaschenofficiers, der das Reglement für die einzig mögliche Richtschnur hielt und eigenes Denken und Ueberlegen bei sich und andern unterdrückte!

Die Tochter des in dieser Weise kritisirten Officiers erröthete, aber sie bezwang ihren aufsteigenden Unwillen und begnügte sich zu sagen:

Ich wünschte, Sie wären dabei gewesen, als Papa Abschied von seiner Compagnie nahm. Nicht nur die **guten** Leute waren weich gestimmt, auch die hartgesottenen Sünder, die wer weiß wie oft schon im Arrest gesessen, blickten wehmüthig.

Ohne Zweifel, antwortete Lorenz, er war ein sogenannter „schneidiger" Officier und hielt seine Compagnie im Zuge wie kein zweiter im Regiment. Das haben die Leute gern. Aber — aber — Sie erlauben, gnädiges Fräulein, daß ich meine Kritik freimüthig übe, es ist das ja kein Angriff gegen die Person — aber trotzdem kann ich nicht glauben, daß die Art und Weise, wie er die Compagnie in Zucht hielt, die richtige war. Vor allen Dingen dieses Bestehen auf den gegebenen Dienstvorschriften.

Margarete lächelte; es fielen ihr, die mit den Vorgängen in der Compagnie ihres Vaters stets vertraut war, da sie seit dem Tode ihrer Mutter von dem Hauptmann als richtiges Soldatenkind erzogen worden war, sofort eine Anzahl Fälle ein, in denen der ehemalige Freiwillge Lorenz mit diesen Dienstvorschriften in Collision gekommen war.

Was mir am meisten kleinlich erschien, fuhr Lorenz fort, war diese ewige Quälerei mit dem Instanzenweg. Sie erinnern sich?

Margarete nickte.

Nun wohl, erinnern Sie sich auch des einen Falles, wo ein armer Teufel, der seinen Vater verloren hatte, den Herrn Hauptmann direct um Urlaub bat und dafür wegen „Nichteinhaltung des Instanzenweges" bestraft wurde? Sehen Sie, das ist es, was mich so empört, daß alles menschliche Gefühl hintenangesetzt wird hinter die Vorschriften des Dienstreglements. War es von dem Musketier Soundso zu verlangen, daß er in dem Augenblick, wo er die Trauerbotschaft erhielt, daran dachte: ich muß um Urlaub bitten, aber um Gotteswillen nur auf dem Instanzenwege durch Corporalschaftsführer, Feldwebel u. s. w.

Fräulein von Holders Gesicht war ernst geworden.

Sie spielen auf Papas Steckenpferd an, ich merke es wohl, aber grade in dem Falle, den Sie erwähnen, hat mein Vater lange gekämpfs, ich erinnere mich genau, ob er die Unregelmäßigkeit durchgehen lassen könne. Es wurde ihm schwer, sehr schwer, nach dem Reglement zu verfahren, aber er sah, es mußte sein. Was Sie Gamaschendienst, Pedanterie oder sonstwie nennen, Herr Doctor, das nennen mir — Margarete identificirte sich stets mit dem Militär — das nennen wir Disciplin. Ich brauche Ihnen nicht zu definiren, was wir darunter verstehen. Es ist das, was unser Heer groß, stark und mächtig gemacht hat, die erste Soldatentugend, die dem Generalfeldmarschall in eben demselben Grade zu eigen ist wie dem dümmsten Recruten. Sie, Herr Doctor, nennen das kleinlich. Wohl, betrachten Sie einmal die Geschichte unseres Vaterlandes. Wer hat die Siege bei Roßbach und Leuthen erfochten? Die im Gamaschendienst, genau nach den Dienstvorschriften gedrillten Regimenter des alten Corporals Friedrich Wilhelms I. Als Gegenstück hierzu kann ich Ihnen Jena und Auerstädt und den damaligen Zustand der Armee nennen. Aber wozu? Es ist das keine philosophische Doctrin, die ich Ihnen beweisen will; was ich Ihnen gesagt, muß man fühlen, muß man aus dem eigenen Herzen herausholen, das kann man nicht von andern lernen.

Margarete schwieg und auch der Doctor, und beiden war etwas unbehaglich zu Muthe, denn sie fühlten beide, daß sie etwas über das Ziel hinausgeschossen hatten. Der Doctor bekümmerte sich in Wahrheit um das Militär herzlich wenig, und er wunderte sich, daß er sich jetzt so urplötzlich über den Instanzenweg erhitzt hatte, während es ihm damals, als die Sache sich ereignete, ziemlich gleichgiltig gewesen war, und Fräulein von Holder hatte derartige Aeußerungen, wie sie eben gehört, von Civilisten schon öfters vernommen. Verstimmt blickte jeder der beiden Reisenden aus einem Fenster, als Margarete plötzlich heftig emporfuhr und, auf einen Reiter deutend, der quer über ein Feld galoppirte, ausrief:

Das ist er, das muß er sein!

Wer? fragte Lorenz ganz naturgemäß, sich nun auch herumwendend.

Schulze, antwortete Fräulein von Holder, Sie müssen sich noch seiner erinnern, er diente mit Ihnen zusammen und war seines Zeichens ein Landwirth. Er hat ein Gut ganz in der Nähe von Schleusenheim gekauft. Vor zwei Jahren war er als Lieutenant bei uns eingezogen und verkehrte sehr viel bei uns.

Ein furchtbares Rasseln, Rütteln und Schütteln der alten Postkutsche zeigte an, daß man von der ebenen Chaussee auf holperiges Straßenpflaster gerathen war. Die Antwort des Doctors ging in dem Lärm verloren, aber auf seinem Gesicht stand sie deutlich geschrieben: „Alberner Schulze!"

Zwei Minuten später stand der Postwagen still, umringt von einer neugierigen Jugend: man war auf dem Marktplatze von Schleusenheim angelangt, und die beiden Reise- und Leidensgefährten verließen eilends den Marterkasten, um sich nach flüchtigem Abschiede von einander zu trennen. Margarete eilte, nach der bereits bestellten Wohnung zu sehen, der Doctor nach dem Gasthofe, um sich zunächst von den Strapazen der Reise zu erholen. Die Frau Postmeisterin von Schleusenheim, die alles aus einem Fenster mit angesehen hatte, eilte unverzüglich mit der wichtigen Nachricht, daß die ersten Fremden angekommen seien, zur Frau Bürgermeisterin, die indessen als Frau des Oberhaupts der Stadt „schon alles wußte".

Die letzte Septemberwoche verging den Schleusenheimern in beständiger Aufregung. Jeder Tag brachte neue Ankömmlinge, und die geschäftigen Zungen der männlichen und weiblichen Stadtbasen — in Schleusenheim und andern Städten hat das Geschlecht keinen erkennbaren Einfluß auf das Mittheilungsbedürfniß — waren in reger Bewegung, ihre Kritik zu üben an dem Neuen. Der Tag, an welchem das Interesse der Bewohnerschaft des kleinen Städtchens den Gipfel erreichte, war natürlich der Tag der Einweihung des „Realprogymnasialschulgebäudes". Der Bürgermeister hielt eine vorher von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Rede, in der er der Jugend es besonders ans Herz legte, stets eingedenk zu sein, daß sie von nun an ihre geistige Nahrung von akademisch gebildeten Lehrern, also mittelbar von der alma mater selbst bezöge. Um die Wahrheit zu sagen, der „Hoffnung Schleusenheims" war es ziemlich gleichgiltig, ob sie ihre Prügel künftig von akademisch oder seminaristisch gebildeten Lehrern empfangen würde, aber sie stimmte doch begeistert ein in das dreimalige Hoch, das der Herr Bürgermeister am Schlusse auf den Lehrkörper des Schleusenheimer Realprogymnasiums ausbrachte. Bei dem darauffolgenden Festessen wurden die Bekanntschaften zwischen den Eingeborenen und den Zugewanderten geschlossen, und man trennte sich an dem Abend voll froher Erwartungen für die Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschriften neben solchen stehen, die für alle Parteien gelten, nichts daran ändern, daß jenen die Natur von Ausnahmemaßregeln zukommt. Deshalb wird die Form eines Specialgesetzes beizubehalten sein, welches zum Mindesten diejenigen Sicherungsmittel enthält, welche die Vereine, die Presse, die Agitatoren und Versammlungsredner nöthigen, sich bei ihren Bestrebungen in den Grenzen zu halten, welche der öffentliche Friede erfordert. Um einen freien Spielraum für das Ermessen der Behörden wird man dabei nicht herumkommen, denn es ist unmöglich, bestimmte Merkmale dafür aufzustellen, wann im einzelnen Falle jene Grenzen überschritten werden.

Nr. 5 der „Berliner Zeitung" vom 6. Januar d. J. ist wegen Verdachtes der Beleidigung des Fürsten Bismarck mit Beschlag belegt worden. Die Beleidigung soll, wie das Blatt mittheilt, enthalten sein in dem Leitartikel der betreffenden Nummer unter der Ueberschrift: „Der Ausgang des Kampfes gegen Kaiser Friedrichs Tagebuch."

[Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt] trat, wie die „Post" berichtet, am Mittwoch Abend im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Prof. Schlichting zur ersten Sitzung des Jahres zusammen. Vorgelegt wurde der interessante Bericht des Vereins deutscher Holz- und Flösserei-Interessenten. Der Holzverkehr im Vereinsgebiet weist gegen das Vorjahr ganz erhebliche Steigerung auf. Dem von Dr. Rentzsch vorgelegten Bericht des concessionirten sächsischen Schiffervereins war zu entnehmen, daß bei dem Wasserstande des letzten Jahres die große Zahl an Schiffen, die heute die Elbschifffahrt aufzuweisen hat, nicht immer beschäftigt werden konnte, was einen Niedergang der Frachtpreise in den meisten Verkehren während des größten Theiles des Jahres zur Folge hatte. Oberbaudirector Franzius legte Publicationen über die mit einem Aufwand von 32 Millionen hergestellten neuen Hafenanlagen in Bremen und über die auf 30 Millionen Mark veranschlagte Correction der Unterweser vor. Die auf der Tagesordnung stehende Besprechung des dem preußischen Landtage vorgelegten Etats für Wasserbauten mußte abgesetzt werden, weil der Referent, Abgeordneter Berger-Witten durch einen Todesfall am Erscheinen behindert war. Major Kurs sprach sodann über die linksemsischen Moorcanäle und deren wirthschaftliche Bedeutung. — Der Bau dieser Canäle, der angeregt ist durch die großen Erfolge des holländischen Canalnetzes bezüglich der Aufschließung der Moordistricte, gehört zu den bedeutendsten Meliorationswerken Preußens in neuerer Zeit. Die Canäle sind zunächst allerdings errichtet, um der Torfnutzung Absatzwege zu bahnen, sie sind aber auch jetzt noch, nachdem der Torf der Concurrenz der Steinkohle hat erliegen müssen, von hoher Bedeutung. Zunächst haben die Moore auch jetzt noch einige Producte, die ziemlich absatzfähig sind. Dahin gehört in erster Reihe die Torfstreu, welche gegenüber der Strohstreu den Vortheil größerer Billigkeit hat und außerdem auch gesundheitsfördernd auf den Viehstand wirkt, da sie nicht so stark erhitzt, wie Stroh. Im Oldenburgischen existiren bereits 10 Fabriken, welche jährlich 450 000 Centner Torfstreu fabriciren. Ein anderes aussichtsreiches Product ist der zu Desinfectionszecken verwendbare Torfmull. Auch zum Heizen von Locomotiven hat man neuerdings erfolgreich Torf verwendet. Von ganz besonderem Nutzen aber werden die Canäle für die jetzt in neue Bahnen geleitete landwirthschaftliche Ausnutzung der Moore werden. Dem beifällig aufgenommenen Vortrage folgte eine Discussion, an der sich Bau-Inspector Gerhardt, Rittergutsbesitzer Tölke, der frühere Reichstags-Abgeordnete, ferner der Makler Emil Meyer und der Abgeordnete Dr. Eras-Breslau betheiligten. Bevor alsdann Prof. Schlichting die Verhandlungen schloß, gab er den Versammelten noch Kunde von dem plötzlichen Tode des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, dem er einen tiefempfundenen Nachruf widmete. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen inniger Theilnahme von den Plätzen. Die nächste Sitzung des Ausschusses wird am 6. März stattfinden und u. a. einen Vortrag über die Spree-Regulirung in Berlin bringen. Dem Vortrage soll später eine Besichtigung der Bauten an den Dammmühlen folgen.

⁑ **Berlin,** 31. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Die Vorstellung der marokkanischen Gesellschaft bei Hofe hat sich in Folge der Trauernachricht aus Wien verzögert.

Die beiden 13- und 15jährigen Söhne des Rentiers W. waren seit Sonntag aus dem väterlichen Hause verschwunden. Dieselben wurden am Dinstag in Hamburg ergriffen, sie hatten die Absicht, sich nach Deutsch-Afrika zu begeben. Die jugendlichen Colonialschwärmer wurden einer Erziehungsanstalt übergeben.

Auch die Mark Brandenburg hat jetzt eine „medicinische Doctorin": Frl. Anna Kuhlav in Drossen. Nachdem sie zuerst in Frankfurt a. O. im dortigen Lehrerinnenseminar das Lehrerinnenexamen für höhere Töchterschulen bestanden, hat sie in Zürich drei Jahre lang Medicin studirt und dann das Doctorexamen mit Erfolg abgelegt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Februar.

—nn. **Von der Universität.** Durch Anschlag am schwarzen Brett werden von Seiten der philologischen Vereine und der Senioren der philologischen Seminare die Studirenden der Philologie an hiesiger Universität zur Unterzeichnung einer Adresse aufgefordert, welche dem Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Studemund zu seinem Jubiläum am 8. Februar cr. übersandt werden soll. Ein Exemplar der Adresse wird bis Sonnabend, 2. Februar cr., in den Räumen des philologischen Seminars zur Unterzeichnung ausliegen.

Verkehrs-Einstellung. In Folge eingetretener Schneeverwehung ist der Gesammtverkehr auf der Strecke Lemberg-Belzec, sowie auf allen Linien der Kolomeaer Localbahnen bis auf Weiteres eingestellt worden.

* **Glogau,** 30. Jan. [Zur Geldunterschlagung in Dembno] schreibt der „Niederschl. Anz.": „Der flüchtig gewordene Gutsrendant Martini ist gestorben. Wie wir seinerzeit mittheilten, wurde vor einigen Wochen durch einen Zufall in einem Fremdenzimmer des Hotels „zum deutschen Haus" in Glogau die Summe von 10 400 M., welche, wie nachträglich ermittelt wurde, der Gutsrendant Martini aus Dembno unterschlagen hatte, aufgefunden. Jetzt hat man auch den Defraudanten selbst ausfindig gemacht, ohne ihn jedoch dem Gericht übergeben zu können, denn er starb, noch ehe seine Identität mit dem steckbrieflich verfolgten Verbrecher festgestellt werden konnte. In einem Dresdener Hotel wohnte seit der zweiten Hälfte des December ein Fremder, der, unter unverdächtigem Namen angemeldet, recht zurückgezogen lebte. Eine Krankheit, welche den Gast befiel, verschlimmerte sich derart, daß der hinzugezogene Arzt die Unterbringung in dem Stadtkrankenhause für nothwendig erachtete. Der Transport dorthin fand am Donnerstag statt; unterwegs starb der Patient, und nach seinem Tode entdeckte man bei Durchsuchung seiner Papiere, daß der Verstorbene zweifellos der aus Dembno flüchtig gewordene Gutsrendant Felix Martini gewesen. Das Geheimniß seiner Irrfahrten nach der Verübung des Verbrechens hat er mit sich ins Grab genommen."

§ **Falkenberg,** 30. Jan. [Selbstmord zweier Soldaten.] Heute wurden bei Springsdorf, in dem bei der Drusche-Mühle belegenen Kiefernwäldchen, zwei Soldaten erhängt gefunden. Beide hingen an einem Ast und an einer Schnur, jeder an einem Ende. Sie sollen dem in Neisse garnisonirenden 23. Infanterie-Regiment angehören. Der eine ist der Inwohnersohn Johann Scheder aus Springsdorf; der andere soll Brockhoff heißen und aus Brieg sein. Beide haben sich am Sonntage vor acht Tagen aus ihrer Garnison entfernt und der Tanzmusik in Springsdorf beigewohnt. Furcht vor Strafe mag der Beweggrund zum Selbstmorde gewesen sein. Bei Scheder hat man nichts vorgefunden, bei dem anderen 45 Pf. und eine Uhr.

Telegramme.

Der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

!! Wien, 1. Febr. (Orig.-Telegr.) Eine amtliche Verlautbarung der „Wiener Zeitung" hat folgenden Wortlaut: „Die gestern von uns über das niederschmetternde Ereigniß des Hinscheidens Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf gebrachten Mittheilungen stützten sich auf die ersten Wahrnehmungen, die von der nächsten Umgebung des erlauchten Dahingeschiedenen unter dem betäubenden Eindrucke des schicksalschweren Vorfalles hierher gelangten. Von dieser Seite wurde, nachdem die Thür des Schlafzimmers erbrochen worden war, bei dem Eintreten Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit entseelt im Bette gefunden. Auf diesem ersten Eindrucke beruhen die nach Wien gelangten Mittheilungen über die Annahme eines Schlaganfalles. Von den Anwesenden wurde Hofrath Prof. Widerhofer in einem dringenden Telegramme nach Mayerling berufen, wohin sich dieser mit dem nächsten Zuge alsbald begab. Hofrath Widerhofer constatirte bei der sofort vorgenommenen Untersuchung, daß am Kopfe des Verewigten eine beträchtliche Wunde mit ausgebreiteter Loslösung der Schädeldecke und des Schädelknochens vorhanden war, welche den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben mußte. Dieselbe wurde als Schußwunde constatirt und an der Seite des Bettes in der unmittelbaren Nähe der rechten Hand befand sich ein entladener Revolver. Die Lage der Waffe ließ keinen Zweifel darüber, daß die Tödtung mit eigener Hand erfolgt ist. Bei dem Umstande, daß die Dienerschaft Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit in Nebenhäusern vertheilt ist und der der Person des Verewigten zugetheilte Diener von Hochdemselben Aufträge zur Bestellung der Jagd erhalten und das Haus für kurze Zeit verlassen hatte, konnte die erfolgte Detonation von Niemandem gehört werden. Die Aufgabe der sofort nach Mayerling entsendeten und nach den diesfalls bestehenden Normen zusammengesetzten Commission war es, den Thatbestand und die Nebenumstände protokollarisch aufzunehmen. Wir können nicht verschweigen, daß manche Personen aus der nächsten Umgebung Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit in den letzten Wochen mehrfache Zeichen von krankhafter Nervenaufregung an Höchstdemselben wahrnahmen, so daß man an der Ansicht festhalten muß, dieses schreckliche Ereigniß sei der Ausfluß momentaner Sinnesverwirrung gewesen. Außerdem glauben wir anführen zu sollen, daß Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit seit einiger Zeit häufig über Kopfschmerzen klagte, die er selbst auf einen Sturz mit dem Pferde im letzten Herbste zurückführte, dieser Unfall wurde aber seiner Zeit auf ausdrücklichen Befehl Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit geheim gehalten."

!! **Wien,** 1. Febr. (Orig.-Teleg.) Man kann von dem Eindruck der amtlichen Publication momentan noch nicht sprechen, da die „Wiener Zeitung" nur wenig ins Publikum dringt; und selbst Leute, die in den Kaffeehäusern das amtliche Blatt zur Hand nahmen, übersahen die im nichtamtlichen Theile enthaltene Verlautbarung. Kein Morgenblatt macht die geringste Andeutung. Wiewohl den meisten Redactionen bekannt war, daß der Tod nicht durch Herzschlag eingetreten sei, wagte Niemand mehr darüber einen Zweifel auszudrücken aus Furcht vor Confiscation. Es verlautet, daß Tisza, der gestern hier eingetroffen, die Veröffentlichung des Obductionsbefundes dringend angerathen. Deshalb entschloß man sich, die Wahrheit, die auf die Dauer doch nicht zu verheimlichen gewesen wäre, zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen. Seltsam ist jedenfalls, daß noch gestern der Präsident des ungarischen Reichstages es für seine Pflicht hielt, gegenüber anderen Gerüchten zu erklären, daß Herzschlag dem Leben des Kronprinzen ein Ende gemacht habe.

Wien, 31. Jan. Zu der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths erschienen die Gemeinderäthe schwarz gekleidet. Bürgermeister Uhl hielt eine von den Versammelten stehend angehörte Anrede, in der er die reichen Geistesgaben des dahingeschiedenen Kronprinzen, seine Begeisterung für Kunst und Wissenschaft, seine tiefe, alles umfassende, vorurtheilslose Bildung hervorhob, Gottes Trost für das kaiserliche Elternpaar und die verwittwete Gemahlin anrief und mit den Worten schloß: Gott schütze unsern Kaiser, Gott schütze Oesterreich! Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Erzherzog Ferdinand Salvator und der Großherzog von Toskana sind aus Salzburg eingetroffen.

Pest, 31. Jan. Abgeordnetenhaus. Präsident Pechy schilderte tieferschüttert in der heutigen Sitzung den schweren Schlag, welcher das Königshaus und Ungarn heimgesucht. In das Walten der göttlichen Vorsehung müßte man sich schicken und den Allmächtigen bitten, er möge dem großen Todten die ewige Ruhe, dem geliebten Könige und der Königin, sowie der trauernden Wittwe Kraft zur Ertragung des großen Schicksalsschlages und dem Vaterlande Beruhigung gewähren. Schließlich constatirt der Präsident gegenüber den verschiedenartigen Gerüchten, daß der Kronprinz am Herzschlag gestorben sei. Hierauf beschließt das Haus, die Sitzungen zu vertagen und bevollmächtigt den Präsidenten, den Ausdruck tiefster Trauer und die Theilnahme des Hauses dem Könige zu übermitteln, sowie das Haus bei der Leichenfeier zu vertreten.

Im Oberhause sprach der Präsident gleichfalls den tiefen Schmerz über den schweren Verlust des königlichen Hauses und der Nation aus. Das Haus beschließt corporatives Erscheinen bei dem Leichenbegängnisse und ermächtigt den Präsidenten, das tiefe Beileid und den großen Schmerz des Hauses an den Stufen des Thrones niederzulegen. — Die Mitglieder beider Häuser waren in Trauer erschienen. — Die Gerüchte von einem Attentate auf Tisza sind vollständig unbegründet.

Wien, 31. Januar. Ueber den plötzlichen Tod des Kronprinzen Rudolf sprechen alle hiesigen Blätter in Ausdrücken tiefsten Schmerzes. Die „Wiener Zeitung" sagt: Der entsetzliche Schlag ist zu jäh erfolgt, als daß man die furchtbare Größe des Verlustes, den die Dynastie, das Reich, ja die Welt erlitten, schon jetzt völlig überblicken könnte. — Die „Neue freie Presse" schreibt: Alle Völker, alle Stände, alle Klassen haben Grund, ihn zu beweinen. Sein Traum war das Glück der Völker, die er dereinst beherrschen sollte. In stummer Ehrfurcht blicken diese Völker auf zu ihrem Monarchen, diesem Helden auf dem Throne, dessen Martyrium das Bewußtsein einigermaßen erleichtern möge, das Millionen Herzen sein undenkbares Weh theilen. — Die „Presse" giebt dem unendlichen Herzeleid Ausdruck, mit welchem Jeder in dem mit seinem Kaiserhause innigst verbundenen Oesterreich an der Bahre des vielverheißenden, zu Bedeutendem veranlagten Fürstensohnes wehklagt. — Das „Wiener Tageblatt" sagt: Der Kronprinz war ein Bild ritterlicher Gewandtheit und Geschicklichkeit, zugleich ein klarer Kopf und tiefer Denker, der in die innerste Volksseele hineinblickte. Ein Stern erster Größe am Horizont Oesterreichs erlosch mit ihm für immer. — Das „Vaterland" ruft aus: Alle weltlichen Gedanken treten für die treuen Oesterreicher heute vor

Kleine Chronik.

Der Herzog von Meiningen besuchte am Montag Abend die Aufführung von „Julius Cäsar" im „Berliner Theater" und wohnte unter häufigen Beifallskundgebungen von Anfang bis zum Schluß der Aufführung bei. Der Herzog und seine Gemahlin nahmen während eines der Zwischenacte in der im Theater befindlichen, eben erst fertiggestellten glänzenden Wohnung des Directors den Thee. Barnay selbst, der Darsteller des Marc Anton, mußte natürlich auf der Bühne verweilen, und seine Gemahlin machte die Wirthin. Auch Richard Voß war in der Gesellschaft des Herzogs im Theater. Beim Verlassen des Hauses nach Schluß der Vorstellung verabschiedete sich der Herzog mit den Worten: „Grüßen Sie Herrn Barnay herzlich von mir und sagen Sie ihm, wie sehr mich diese Leistung seines Theaters erfreut hat" — lächelnd fügte er hinzu „Sagen Sie ihm, Manches ist besser als — — bei mir!"

Ein Attentat auf eine Schauspielerin. Aus Pest 31. Jan. wird der „Pr." telegraphirt: „Die Künstlerin Frau Lila Bulyovszky war heute Mittags das Opfer eines Mordattentats. Frau Bulyovszky bewohnt ihre eigene Villa an der Ecke der Andrassystraße und Bulyovszkygasse. Mittags erschien bei der Künstlerin der Hausmeister ihres in der Grünebaumgasse gelegenen Hauses, Jacob Pusnik, ein 26jähriger Mann; er verlangte die Auszahlung einer ihm angeblich zukommenden Summe von 85 Fl. Frau Bulyovszky, welche Abends nach Wien zu reisen beabsichtigte, wies Pusnik mit seiner Forderung an ihren Sohn, den Ministerial-Secretär Aladar Bulyovszky. Hierüber gerieth der augenscheinlich betrunkene Mann so sehr in Aufregung, daß er einen Revolver aus der Tasche seines Rockes zog und in rascher Aufeinanderfolge drei Schüsse auf Frau Bulyovszky abfeuerte. Glücklicherweise gingen zwei Schüsse fehl, der dritte Schuß brachte der Künstlerin eine leichte Wunde an der Schulter bei. Pusnik kehrte sodann die Waffe gegen sich selbst und feuerte zwei Schüsse auf sich ab. Eine Kugel drang dem Pusnik in den Hals, der zweite Schuß traf nicht. Die zu Hilfe gerufenen Sanitätsmänner der Freiwilligen Rettungsgesellschaft leisteten den Verwundeten den nothwendigen Beistand. Frau Bulyovszky verblieb in häuslicher Pflege; Pusnik wurde auf die chirurgische Klinik des Professors Kovacs befördert."

Das Haus Raffaels, so wird der „Frkf. Ztg." aus Rom geschrieben, das nach der Ansicht der Kunstgelehrten bei der Erweiterung der Piazza Rusticucci vom Erdboden verschwunden und neben dem noch existirenden Palazzo Accoramboni gestanden haben soll, besteht noch und zwar, wie aus vaticanischen Urkunden unzweifelhaft nachgewiesen ist, an der Piazza Scossacavalli, welche den alten und den neuen Borgo in ihrem mittleren Theile verbindet. Diese Thatsache ist durch einen Zufall festgestellt worden. Das Municipium von Rom hat die Regulirung des Borgoviertels beschlossen, um einen geeigneteren Zugang zum Petersplatz und der Peterskirche zu verschaffen. Gegen dieses Project sind zahlreiche Bedenken geltend gemacht worden, weil es die Zerstörung manches alten Kunstdenkmals, so der den Palazzo dei Penitencieri schmückenden Wandgemälde und Fresken von Pinturicchio erforderlich macht. Um die Zerstörung etwaiger anderer Kunstgegenstände oder kunstgeschichtlich interessanter Bauten zu verhindern, begann man in den vaticanischen Archiven nach den Documenten zu suchen, welche darüber Auskunft geben könnten, und bei dieser Gelegenheit fand man denn, daß das von Bramante nach Raffaels eigener Angabe gebaute Haus, in dem der geniale Künstler sein Leben beschloß, noch nicht der Spitzhacke zum Opfer gefallen, sondern diesem Schicksal erst nach dem neuesten Regulirungsplan geweiht ist. Um jeden Zweifel an dieser Entdeckung zu begegnen, wurde eine sachverständige Commission mit eingehender Besichtigung der Localitäten betraut und dieselbe constatirte, daß das Mauerwerk und Fundament allerdings der Epoche Bramantes angehören und entdeckten zugleich eine herrliche, holzgetäfelte Decke, welche derselben Zeit entstammt. Auch in der Nähe dieses kunstgeschichtlich interessanten Hauses wurden Baureste derselben Kunstperiode entdeckt. Das Haus Raffaels ist aufgefunden worden, um bald für immer zu verschwinden, denn trotz aller Bedenken will das Municipium die aus Rücksichten des Verkehrs erforderliche Regulirung ausführen, soweit es sich um die Zerstörung des die beiden Borgo trennenden Häusercomplexes handelt, während die Adaptirung der Südseite des alten Borgo aus Rücksicht auf die erwähnten Wandgemälde Pinturicchios unterbleiben dürfte. Gelegentlich dieses Regulirunpsplans, welcher sich ganz an den von Carlo Fontana zu Sixtus V. Zeiten entworfenen anschließt, ist ein anderes altes Project von neuem zur Discussion gestellt worden. Es wird von einigen befürchtet, daß die Façade der Peterskirche, welche nach der Niederlegung jenes Häusercomplexes schon von der Engelsbrücke aus sichtbar sein würde, dadurch an Eindruck und Großartigkeit für den, der sie zum ersten Male sieht, verlieren könnte. Um diesen Effect der Regulirung vorzubeugen, wird auf den ursprünglichen Plan Berninis für die Anlegung seiner Colonnaden zurückgegriffen, wonach diese den ganzen Petersplatz einschließen und nur zwei Seiteneingänge in der Verlängerung der beiden Borgo nach dem Obelisken zu haben sollten. So wenigstens ist der Plan Berninis auf dem Revers einer von Papst Alexander VII. Chigi geschlagenen Medaille dargestellt. Doch ist es mehr als zweifelhaft, ob das Municipium auch dieser Anregung Folge geben wird.

Die Kathedrale von Sevilla. Aus Madrid wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die letzten Nachrichten aus Sevilla bestätigen leider die Befürchtungen, daß wenig Hoffnung vorhanden sei, die weltberühmte Kathedrale der andalusischen Hauptstadt zu erhalten. Vor einigen Monaten stürzte ein Theil des Chors der Kathedrale von Sevilla dadurch ein, daß zwei der die Gewölbe tragenden Pfeiler nachgaben. Durch große Geldopfer und bei nicht geringer Lebensgefahr für die Arbeiter, schien es während der letzten Wochen, als ob es gelingen würde, ein weiteres Zusammenstürzen des alten, ehrwürdigen Baues zu verhindern. Diese Hoffnungen haben sich jedoch als trügerisch erwiesen. Die Arbeiten mußten vor einigen Tagen unterbrochen werden, da ein dritter Pfeiler und weitere große Theile des Mauerwerks nachzustürzen drohten. Der leitende Architekt, Sennor Casanova, erklärt nun, daß wenn man die Kirche überhaupt retten wolle, dies nur dadurch geschehen könne, daß man zunächst den ganzen mächtigen Bau durch Holzgerüste stütze und dann sämmtliche Pfeiler von Grund aus neu aufmauere. Herr Casanova ist gegenwärtig mit der Aufstellung des Voranschlags für diese Riesenarbeit beschäftigt.

Tod durch Blutvergiftung. Herr Joseph Grünwald, der Besitzer des „Grand Hotel Grünwald" in München, welcher vor einigen Tagen von einem Papagei gebissen wurde, ist an den Folgen der Blutvergiftung gestorben.

Ein Nationalgeschenk für Matejko. Aus Krakau wird berichtet: Hier hat sich ein Comité aus polnischen Aristokraten und angesehenen Bürgern gebildet, um die Mittel zum Ankaufe eines Landgutes als Nationalgeschenk für Jan Matejko aufzubringen. In dem diesbezüglichen, an sämmtliche im In- und Auslande befindlichen Polen gerichteten Aufrufe werden die Verdienste Matejkos und der Umstand hervorgehoben, daß, während der Meister durch seine Bilder aus der Geschichte Polens und durch sein rastloses Schaffen zum Ruhme und Glanze der polnischen Nation unermüdlich beitrage, seine physischen Kräfte sich erschöpfen und seine ökonomischen Verhältnisse sich im Argen befinden. Die Nation möge daher dem größten polnischen Maler einen Beweis ihrer Dankbarkeit damit geben, daß im Wege einer allgemeinen Sammlung ein Betrag zusammengebracht werde, um ein Landgut als Nationalgeschenk für den Künstler zu kaufen und dadurch seine materielle Existenz zu sichern. Der Aufruf wendet sich auch an die bäuerliche Bevölkerung und bestimmt, daß der Beitrag einen Gulden nicht übersteigen darf.

Eingemauert. Der „Közerdek" meldet aus der Ortschaft Bucsum im Vöröspataker Bezirk (Ungarn): Der gegenwärtig siebzig Jahre alte Grubenarbeiter Georg Todorucz hielt seine geisteskranke Gattin, geborene Maria Zsurka, seit sechzehn Jahren in einem fensterlosen, ungedielten, vermauerten Gelasse, das nur durch eine 20 Centimeter breite und ebenso hohe Oeffnung mit der Außenwelt communicirte, eingesperrt. Er that dies im Einverständnisse mit seinem Sohne, seiner Schwiegertochter und Tochter, welche die Bejammernswerthe von Zeit zu Zeit mit so viel Lebensmitteln versahen, als gerade genügte, daß sie nicht Hungers starb. Der Ober-Stuhlrichter des Vöröspataker Bezirks hat die zwei Fetzen, die am Körper der jetzt sechzig Jahre alten Eingemauerten vorgefunden wurden, dem Gerichtshofe als corpora delicti übermittelt und die Zelle versiegelt; die unglückliche Greisin wurde im Comitats-Spitale untergebracht. Die Thäter sind wohlhabende Leute und können zu ihrer Entschuldigung nichts vorbringen.

dem Gebete zurück: Gott tröste den Kaiser, die Kaiserin, die erlauchte Wittwe und verleihe dem früh Abgerufenen die ewige Ruhe! Auch die Provinzialblätter aller Sprachen, czechische, deutsch-böhmische, ruthenische, slawonische, serbische, italienische Zeitungen bekunden den unbeschreiblichen Eindruck der Trauerbotschaft in allen Gauen Oesterreichs, volles Verständniß für die geistige Bedeutung des Dahingeschiedenen und das tiefste Mitgefühl für das schwer getroffene Kaiserhaus, dessen tiefes Leid nur durch doppelt engen Anschluß der österreichischen Völker an das Kaiserhaus gemildert werden könne.

!! Wien, 1. Februar. **(Orig.-Telegr.)** Die gestrige Audienz Tisza's beim Kaiser war erschütternd. Stumm reichte der Monarch Tisza die Hand. Vom Schmerze über den Anblick des verzweifelten Vaters übermannt, war der Minister kaum im Stande, den Gefühlen seines Beileids Ausdruck zu geben. Er bat den Kaiser, sich entweder noch vor der Leichenfeier oder unmittelbar nach derselben eine Zeit lang in die Einsamkeit zurückzuziehen. Der Monarch wies jedoch diesen Rath zurück, indem er bemerkte, er wolle bei seinem Sohne bleiben.

Kaiser Wilhelm telegraphirte, er wolle selbst kommen; es wurde jedoch jede Vertretung fremder Höfe dankend abgelehnt, da der Kaiser völlig außer Stande sei, Fürstlichkeiten zu empfangen.

Der Sectionschef im gemeinsamen Ministerium des Kaiserlichen Hauses und des Aeußern Szögyenyi, wurde vom Kronprinzen schon vor zwei Jahren und neuerdings wieder vor acht Tagen mit der Ordnung seiner Papiere betraut. Derselbe erhielt in den allerletzten Tagen noch einen Brief vom Kronprinzen, in welchem derselbe Szögyenyi daran erinnert, daß er ihn für den Fall seines Todes mit der Ordnung seiner Schriften betraut habe.

Das Testament des Kronprinzen betrifft ausschließlich Privat-Angelegenheiten.

Triest, 31. Jan. Die Trauerkundgebungen dauern fort. Auf allen öffentlichen Gebäuden und auf den Consulaten wehen Trauerfahnen. Die Flaggen der Schiffe sind mit Trauerflor umhüllt und auf Halbtopp gehißt. Die Börse ist geschlossen, die Vorstellungen in den Theatern und die Bälle abgesagt.

Bern, 31. Januar. Im Auftrage des Bundesraths sprach Bundes-Präsident Hammer gestern dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn auf die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden des Kronprinzen Rudolf telegraphisch die innigste Theilnahme aus. Der Bundesrath beauftragte außerdem den Gesandten in Wien, Aepli, in seinem Namen dem auswärtigen Amte sein Beileid zu bezeugen.

Rom, 31. Jan. In der Kammer theilt Crispi das Ableben des Kronprinzen Rudolf mit und bittet um die Ermächtigung, der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns den Ausdruck der schmerzlichen Gefühle des Parlaments übermitteln zu dürfen. Der Kammerpräsident erklärt hierauf, die Kammer habe mit Schmerz die traurige Nachricht von dem großen Unglück des Kaiserhauses erfahren, die Kammer drückt ihr Bedauern aus und schließt sich der Trauer der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns an. Der Senat faßte nach Mittheilung Crispis vom Tode des Kronprinzen Rudolf einen analogen Beschluß.

Rom, 30. Januar. Die „Riforma" äußert sich folgendermaßen: Die Nachricht von dem Tode des Kronprinzen Rudolf wird allenthalben mit schmerzlichster Bestürzung aufgenommen werden. Der ernste Charakter und die mächtige Intelligenz des hohen Verewigten hatten bereits die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen; er zeigte sich durchdrungen von den Pflichten, die einem Fürsten obliegen, und bereitete sich gewissenhaft vor, dieselben eines Tages zu erfüllen; es hatte sich die Ueberzeugung herausgebildet, daß die österreichisch-ungarische Monarchie auf ihn zählen könne. Sein Verlust wird von den Völkern und Freunden der Monarchie und von Jedem, der bei einem so grausamen Geschicke nicht gleichgiltig zu bleiben vermag, tief beklagt werden.

„Popolo Romano" schreibt: Die schmerzliche Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen Rudolf hat den tiefsten Eindruck in der römischen Bevölkerung hervorgerufen; die Trauer des österreichischen Kaiserhauses wird von unserem mit demselben verwandten Königshause getheilt und ebenso nimmt die italienische Nation Antheil an der Trauer der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Der Papst, welcher gegen 6 Uhr Abends von der Trauerkunde informirt wurde, richtete an den Kaiser Franz Josef eine längere Beileidsdepesche.

Paris, 31. Jan. Senat. Die Rechte beabsichtigte zum Zeichen der Trauer für den Kronprinzen Rudolf die Aufhebung der Sitzung zu beantragen. Der Präsident des Senats, Leroyer, machte indessen den Vorsitzenden der Rechten, Kerdrel, darauf aufmerksam, daß die Kammer wegen der stattfindenden Berathung der Interpellation Jouvencel dem Beispiele des Senats nicht folgen könne und daß ein abweichendes Verhalten des Senats zu Mißdeutungen führen könne. Die Rechte gab infolgedessen ihre Absicht auf.

London, 31. Januar. Die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps und ein Abgesandter der Königin statteten dem österreichischen Botschafter, der von Bournemouth hierher zurückgekehrt ist, Condolenzbesuche ab. — Der Prinz von Wales hat den beabsichtigten Besuch von Nizza aufgegeben und wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien begeben. — Die Königin richtete ein directes Telegramm an den Kaiser von Oesterreich, in welchem sie ihrem tiefen Schmerz und ihrer Theilnahme Ausdruck giebt. — Der Premier, Marquis v. Salisbury, hat den diesseitigen Botschafter in Wien, Paget, beauftragt, der österreichischen Regierung sein Beileid auszusprechen.

Belgrad, 31. Januar. Sobald der König die Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen Rudolf erhalten hatte, begab er sich sofort zu dem österreichisch-ungarischen Gesandten, um demselben sein inniges Beileid auszudrücken; ebenso condolirte heute der Ministerrath dem Gesandten in corpore unter Führung des Ministerpräsidenten.

1\. **Hirschberg i. Schl.,** 1. Februar, 2 Uhr 2 Min. Nachmittags. **(Original-Telegr.)** Stürmische Niederschläge und Thauwetter verursachen ein Steigen der Gebirgsflüsse. Die Schwarzbach ist bereits über ihre Ufer getreten.

Berlin, 31. Jan. In der Sitzung des Emin Pascha-Comités unter Vorsitz Peters' wurden die Beschlüsse des Ausschusses einstimmig genehmigt, dahingehend, daß, nachdem Wißmann von der Führung der Expedition zurückgetreten, die einheitliche Leitung Peters mit der Aufgabe übertragen ist, daß die Ausrüstung der Expedition möglichst rasch vollendet und demnächst diejenige Route gewählt wird, welche die rascheste und sicherste Verbindung mit Emin herstellt. Das Comité ertheilte dem Ausschuß die Vollmacht, die nöthigen weiteren Ausführungsmaßregeln zu treffen. Dabei wurde die Ueberzeugung ausgedrückt, daß die Ausführung des Unternehmens nur im Einklang mit der Action des Reiches an der ostafrikanischen Küste stattfinden könne.

Karlsruhe, 31. Januar. Die Verlobung der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Wilhelm von Baden, mit dem Prinzen Friedrich von Anhalt ist heute amtlich bekannt gegeben worden.

Wien, 31. Jan. Dem „Militärverordnungsblatt" zufolge ernannte der Kaiser Franz Josef den Prinzen Heinrich von Preußen zum Linienschiffscapitän.

Paris, 31. Jan. Kammer. Bei der Debatte nach der Rede Floquets griff Cassagnac heftig die Regierung an. Das allgemeine Stimmrecht habe gesprochen, man müsse auch gehorchen. Hubbard verlangte, gegen Boulanger nicht blos mit Worten, sondern mit Handlungen vorzugehen. (Beifall.) Floquet stimme mit ihm darin überein, daß es nothwendig sei, gegen jeden Gedanken der Dictatur anzukämpfen, daß man entschlossen und legal neue Waffen dagegen anwenden müsse. Wenn man jedoch der Meinung sei, daß die Regierung zur Fortsetzung des Kampfes ausreichender Autorität ermangele, so sei er bereit, die Erbschaft anzutreten. Madier Montjau erklärt, man müsse dem Boulangismus ein rasches Ende machen. Für Boulanger gelte dasselbe wie für Napoleon, er müsse überwacht und auf seinem Wege angehalten werden. Der Boulangist Laguerre erwidert, die boulangistische Propaganda sei von vielen Tausenden Bürgern unterhalten, welche eine ehrbare, allen Franzosen offenstehende Republik wollen, gegenüber einer Republik des parlamentarischen Coteriewesens. Es sei eine schändliche Verläumdung, daß das Geld für boulangistische Propaganda aus dem Auslande komme.

Paris, 31. Jan. Kammer. (Ausführlichere Meldung.) Clémenceau sagte, obgleich Paris eine unconstitutionelle Kundgebung gemacht und übertriebenes Mißvergnügen ausgedrückt habe, liege doch kein Grund vor, die Regierung zu wechseln. Die einfache Tagesordnung Passy wird abgelehnt. Die von der Regierung acceptirte, mit 300 gegen 240 Stimmen angenommene Tagesordnung Montaut besagt: Die Kammer geht, auf die Festigkeit der Regierung vertrauend, zur Tagesordnung über.

Paris, 1. Febr. Die radicalen Zeitungen sind erfreut, daß eine Ministerkrise vermieden sei, meinen aber, daß nur die Ministerfrage ihre Lösung gefunden. Die opportunistischen Journale führen aus, das Ministerium habe nur einige Tage Frist erhalten. Die conservativen und boulangistischen Blätter sagen, die Majorität habe sich gestern moralisch zu Grunde gerichtet. Parlamentarische Kreise nehmen an, daß die allgemeinen Wahlen erst im October stattfinden. Es heißt, Floquet werde zwei Opportunisten ins Ministerium aufnehmen. Die gestrige Abstimmung der Majorität bestand ausschließlich aus Mitgliedern der republikanischen Parteien.

London, 31. Jan. Heute Nachmittags fand eine Versammlung beschäftigungsloser Arbeiter statt. In derselben wollte der bekannte Socialist Williams eine Rede halten, wurde jedoch von der Polizei verhaftet. Die Menge wurde durch einen heftigen Regen zerstreut.

London, 1. Februar. Das „Bureau Reuter" bezeichnet das gestern in Paris cursirende Gerücht, England beabsichtige sich von der Blockade an der ostafrikanischen Küste zurückzuziehen, als absolut unbegründet.

Tipperary, 31. Jan. Die parnellitischen Abgeordneten John, O'Connor und Coudon wurden wegen Zuwiderhandelns gegen das Zwangsgesetz zu viermonatlichem Gefängniß verurtheilt. Dieselben aben die Appellation eingelegt.

Petersburg, 31. Jan. Der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Alix von Hessen sind gestern hier angekommen. Dieselben wurden vom Kaiser, dem Großfürsten-Thronfolger, zahlreichen anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie und der deutschen Botschaft am Bahnhofe empfangen, begaben sich von da zur Begrüßung der Kaiserin nach dem Anitschkowpalais und nahmen darauf im Palais des Großfürsten Sergius ihr Absteigequartier.

Bukarest, 31. Jan. Die Kammer wählte Gradisteano (liberal-conservativ) zum Präsidenten.

Zanzibar, 1. Februar. Der Sultan verlieh dem deutschen Consul das Großkreuz seines Ordens mit Brillanten.

Washington, 31. Januar. Der Senat nahm Zusätze zum Consularbudget an. Sherman protestirte dabei gegen die chauvinistische Sprache gewisser Redner und empfahl Vorsicht, damit die Vereinigten Staaten nicht unnöthig zu Schritten von großen, möglicherweise verhängnißvollen Folgen hingerissen würden. Es sei dann klar, daß Rechte der Amerikaner verletzt seien, denen Schutz noth thue. Der Antrag, die Gesandtschaften in Petersburg, London, Paris und Berlin zu Botschaften zu erheben, wurde endgiltig abgelehnt.

!! Wien, 1. Februar. (Orig.-Telegr.) Eine Extra-Ausgabe des „N. W. Tgbl." meldet: Erzherzog Karl Ludwig hat auf die Thronfolge verzichtet zu Gunsten seines ältesten Sohnes Erzherzog Franz Ferdinand d'Este.

Wasserstands-Telegramm

Breslau, 31. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,15 m.
— 1. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. -- 0.19 m

---

2 **Breslau,** 1. Februar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute bei wesentlich beruhigter Stimmung, weil Wien höhere Notizen meldete. Die Course setzten sofort bedeutend höher als gestern ein und namentlich weisen österr. Creditactien, Ungarrente und Bergwerkspapiere namhafte Preisbesserungen auf. Das Geschäft war nicht bedeutend, Schluss gut behauptet.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 168¼—167¾—168 bez., Ungar. Goldrente 85--⅛ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 78⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 145¾ bis 146¼—145⅝—146 bez., Donnersmarckhütte 72¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 116¾—117¾—¼—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 87¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 102 bez., Orient-Anleihe II 65½ Gd., Russ. Valuta 216½—216 bez., Türken 15⅛ Gd., Egypter 84¾—85 bez., Italiener 96⅜ bez., exikaner 92⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 1. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 167, 90. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 1. Febr., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 167, 60. Staatsbahn 106, 10. Italiener 96, 40. Laurahütte 145, 70. 1880er Russen 87. 70. Russ. Noten 215. 75. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 20. 1884er Russen 102, 10. Orient-Anleihe II 65. 70. Mainzer 111. 70. Disconto-Commandit 237, 40. 4proc. Egypter 85, —. Fest, Renten beliebt.

Wien, 1. Februar, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 50. Marknoten 59, 25. 4% ungar. Goldrente 100, 80. Fest.

Wien, 1. Februar, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 309. 80. Staatsbahn 253. —. Lombarden 99, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 25. 4proc. ungar. Goldrente 100, 95. dto. Papierrente 93, 17. Elbethalbahn 197, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 1. Februar. Mittag. Credit-Actien 260, 75. Staatsbahn 213, —. Lombarden —, —. Galizier 172. 25. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 85, 10. Laura —, —. Fest.

Paris, 1. Februar. 3% Rente 83, 17½. Neueste Anleihe 1872 103, 72. Italiener 95, 85. Staatsbahn 531, 25 excl. Lombarden —, —. Egypter 427, 50. Fest.

London, 1. Februar. Consols 99, 25. 1873er Russen 101, 87. Egypter 84, 09. Regnerisch.

Wien, 1. Februar. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien..	309 —	309 50	Marknoten	59 27	59 25
St.-Eis.-A.-Cert.	254 30	252 40	4% ung. Goldrente.	100 65	100 87
Lomb. Eisenb..	99 —	98 75	Silberrente	83 15	83 10
Galizier	205 50	204 50	London	120 90	120 80
Napoleonsd'or.	9 57	9 56½	Ungar. Papierrente.	92 95	93 15

Cours-Blatt.

Breslau, 1. Februar 1889.

Berlin, 1. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 70	86 30
Gotthardt-Bahn .ult.	139 50	140 —
Lübeck-Büchen	174 10	173 —
Mainz-Ludwigshaf.	112 40	111 70
Mittelmeerbahn ult.	120 70	121 50
Warschau-Wien	192 70	194 56
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	60 50	60 50
Ostpreuss. Südbahn.	117 20	119 —
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	114 20	114 20
do. Wechslerbank.	103 50	103 20
Deutsche Bank	175 —	174 70
Disc.-Command. ult.	237 —	238 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 20	168 —
Schles. Bankverein.	130 10	130 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	— —
Bismarckhütte	182 70	183 50
Bochum.Gussstahl.ult	200 70	203 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 70	41 70
do. Eisenb.Wagenb.	183 25	185 60
do. Pferdebahn	142 25	142 60
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 50
Cement Giesel	164 —	163 70
Donnersmarckh.	72 —	72 60
Dortm. Union St.-Pr.	102 90	105 —
Erdmannsdrf. Spinn.	98 70	98 75
Fraust. Zuckerfabrik	149 —	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	189 70	190 10
Hofm.Waggonfabrik	174 —	176 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 80	137 20
Laurahütte .. Casse	144 10	146 70
Obschl. Chamotte-F.	151 20	152 50
do. Eisb.-Bed.	116 —	118 —
do. Eisen-Ind.	199 —	202 50
do. Portl.-Cem.	151 —	151 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 50	125 50
Redenhütte St.-Pr.	135 20	137 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	229 —	231 —
do. Dampf.-Comp.	137 10	137 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	153 —	154 20
do. St.-Pr.-A.	152 70	153 70
Tarnowitzer Act.	33 —	31 70
do. St.-Pr..	96 70	97 —

*) Ziehung

Cours vom	31.	1.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 60	108 90
do. do. 3½%	103 50	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 30	102 30
do. do. 3½%	101 30	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	108 60	108 90
do. 3½% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	166 70	166 90
do 3½% St.-Schldsch	101 20	101 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 80	101 40
do. Rentenbriefe..	105 20	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 70	103 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 20	85 50
Italienische Rente..	96 30	96 50
Mexikaner	92 80	93 30
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 70
do. 4⅕% Papierr.	69 20	69 40
do. 4⅕% Silberr.	70 10	70 20
do. 1860er Loose.	120 —	— —
Poln. 5% Pfandbr..	62 90	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	56 80	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 20
do. 6% do. do.	106 60	106 70
Russ. 1880er Anleihe	87 90	88 20
do. 1884er do. ult.	102 —	102 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	93 20	93 50
do. 1883er Goldr.	112 90	113 40
do. Orient-Anl. II.	65 50	66 —
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	15 —	15 —
do. Loose	40 40	*)
do. Tabaks-Actien	98 50	98 —
Ung. 4% Goldrente	84 90	85 40
do. Papierrente ..	78 20	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 40	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	215 75	216 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 40	168 75
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 80
Warschau 100 SR 8 T.	215 50	216 25

Privat-Discont 1⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 1. Februar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Berl.Handelsges. ult.	181 —	182 62	Ostpr.Südb.-Act. ult.	111 50	108 50
Disc.-Command.. ult.	237 25	239 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	103 25	104 62
Oesterr. Credit.. ult.	167 62	168 62	Laurahütte ..... ult.	145 25	148 25
Franzosen ...... ult.	107 25	106 37	Egypter .... ult.	84 25	85 25
Galizier ...... ult.	86 62	86 25	Italiener .... ult.	96 12	96 25
Lombarden ..... ult.	42 12	41 75	Russ. 1880er Anl. ult.	87 50	87 87
Lübeck-Büchen . ult.	173 50	173 50	Russ. 1884er Anl. ult.	102 12	102 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	112 25	111 50	Russ.II.Orient-A. ult.	65 25	65 62
Marienb.-Mlawka ult.	84 25	82 50	Russ.Banknoten . ult.	215 75	217 —
Mecklenburger .. ult.	155 —	149 87	Ungar.Goldrente ult.	85 —	85 25

Producten-Börse.

Berlin, 1. Februar. 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 196, —, Juni-Juli 196, 75. Roggen April-Mai 154, 25, Juni-Juli 154. 50. Rüböl April-Mai 58, 80, Sept.-Oct. 52, 90. Spiritus 50er April-Mai 53, 40, Juni-Juli 54, 50. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai 137, 75.

Berlin, 1. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
April-Mai	196 50	195 25	April-Mai	58 80	58 90
Juni-Juli	— —	195 50	Septbr.-Octbr.	53 —	53 —
Roggen. Flauer.					
April-Mai	154 50	153 75			
Mai-Juni	154 75	154 —	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	154 75	154 —	do. 70er	34 —	34 —
Hafer.			do. 50er	53 20	53 20
April-Mai	138 —	137 —	do. April-Mai	53 30	53 30
Mai-Juni	138 25	137 50	do. Juni-Juli	— —	54 40

Stettin, 1. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
April-Mai	190 —	189 50	April-Mai	59 —	59 —
Septbr.-Octbr.	— —	— —	Septbr.-Octbr.	— —	— —
Juni-Juli	— —	191 50			
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai	152 50	152 —	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr.	— —	— —	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
Juni-Juli	— —	153 —	loco mit 70 Mark.	33 —	33 —
Petroleum.			April-Mai	33 50	33 50
loco	fehlt	fehlt	August-Septbr.	35 50	35 50

Magdeburg, 1. Februar. **Zuckerbörse.**

	31. Jan.	1. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	17,90—18,00	17,90—18,05
Rendement Basis 88 pCt.	16,80—17,10	16,80—17,15
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,50—13,90	12,00—14,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	28,50	—,—
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	27,25—28,00
Gem. Melis I.	26,50—26,75	26,50

Tendenz am 1. Februar: Rohzucker fest, Raffinirte sehr still.

Glasgow, 1. Februar. 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 40, 11

*** Afrikanischer Tabak.** Man schreibt der „B. u. H.-Z." aus Hamburg: „Von den beiden Tabakssorten, welche einestheils Kamerun, anderntheils Zanzibar jetzt an unsern Markt bringen, erfreut die erstere sich unstreitig der grösseren Beliebtheit, trotz der guten Aufmachung, welche die zuletzt herangekommene Zanzibar-Sendung aufzuweisen hatte. Das Zanzibar-Erzeugniss lässt sowohl an Geschmack und Geruch zu wünschen, und es mangelt ihm ausserdem ein tadelfreier Brand; der Kamerun-Tabak zeigt jedoch Mängel nur hinsichtlich des Brandes, und wenngleich seine Qualität auch keineswegs eine tadellose ist, so sind doch alle Vorbedingungen für eine Besserung vorhanden, die jedoch dem Zanzibar-Product nach der Ansicht unserer Tabakbörse fehlen. Der Zanzibar-Tabak hat deshalb bei der letzten Einschreibung nicht mehr als ungefähr 1,20 M. per Pfund erzielen können, obwohl höhere Gebote vorlagen, wenn die Verkäufer eine Garantie für Brand hätten übernehmen wollen."

*** Zahlungseinstellungen.** Aus Antwerpen meldet man der „B. B.-Z.", dass die dortige Getreidefirma J. W. van der Kaa sich genöthigt gesehen hat, ihre Zahlungen zu suspendiren, die Firma hat auch mit dem Berliner Platz gearbeitet, jedoch in sehr beschränktem Maass, sie hat zuletzt einige Guthaben gehabt, die Berliner Börse verliert bei der Sache also jedenfalls nichts. Man nimmt an, dass verunglückte amerikanische Speculationen den Grund zu der Zahlungseinstellung gegeben haben. — Aus Schweden meldet die „V. Z.": Die Handelsfirma B. Larsson u. Co. in Carlshamn und Kaufmann K. B. Bengtsson in Marieberg haben ihre Zahlungen eingestellt.

Kaffeemarkt. Hamburg, 1. Februar, 1 Uhr 20 Min. Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau]. März 81, Mai 82, September 83¼, December 83¼, Juni 1890 82, Juli 82½, August 82½, October 83¼, Tendenz: Ruhig. — Zufuhren aus Rio und Santos sind heute ausgeblieben. — New-York eröffnete mit 10 Points Hausse.

—k. **Durchschnittspreise.** Russische Valuta 1889: Jan. 214,48; 1888 im Jan.: 176,73, im Februar 171,99, im März 166,33, im April 168,54, im Mai 169,30, im Juni 181,16, im Juli 192,48, im August 198,52, im September 212,48, im October 217,58, im November 209,38, im December 207,12 M. — Oesterreichische Valuta: 1889 im Januar: 168,98; 1888 im Januar 160,60, im Februar 160,65, im März 160,43, im April 160,40, im Mai 160,75, im Juni 161,73, Juli 163,52, im August 166,07, im September 167,90, im October 168,21, im Nov. 167,53, im December 167,82 M. — Weizen-Anszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 1889: Jan. 28,06, Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 1889: Januar 26,06, Weizenkleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 1889: Januar 8,80, b. ausländisches Fabrikat 1889: Januar 8,50. Roggenmehl, fein, per Brutto 100 Kilogramm inclusive Sack, 1889: Januar 23,18. Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 1889: Januar 10,32, b. ausländisches Fabrikat 1889: Januar 9,69. — Weizenmehl (Bäckermarke Nr. 00 netto excl. Sack franco Käufers Lager). 1888: Jan. 18,25, Febr. 18,15, März 18,00, April 19,15, Mai 19,50, Juni 18,92, Juli 18,20, August 20,06, September 23,60, October 24,21, November 24,25, December 23,52 M. — Spiritus (per 100 Liter à 100%) 1889: Januar 50er 50,91, 1888: Januar 50er 47,14, Februar 50er 47,07, März 50er 46,01, April 50er 47.73, Mai 50er 51,04, Juni 50er 50,41, Juli 50er 50,41, August 50er 50,90, September 50er 51,94, October 50er 51,03, November 50er 51,35, December 50er 51,38 M.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Januar 1889.

Pro 100 Kilogramm

	schwere höchst.	schwere niedrigst.	mittlere höchst.	mittlere niedrigst.	leichte Waare höchst.	leichte Waare niedrigst.
	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf
Weizen weiss	18 35	18 15	17 85	17 45	17 15	16 65
do. gelb.	18 25	18 05	17 75	17 35	17 05	16 65
Roggen	15 45	15 25	15 05	14 75	14 55	14 35
Gerste	15 68	14 48	13 68	13 28	12 08	11 78
Hafer	13 50	13 30	13 20	13 10	13 —	12 90
Erbsen	15 50	15 —	14 50	14 —	13 —	12 50

Pro 100 Kilogramm

	feine	mittlere	ordin. Waare
	M Pf	M Pf	M Pf
Raps	27 43	26 22	[illegible] 27
Rübsen, Winterfrucht,	26 57	25 57	24 57
do. Sommerfrucht	26 27	24 64	23 64
Dotter	21 20	20 20	19 20
Schlaglein	19 50	17 75	16 75

Concurs-Eröffnungen.

Handelsgesellschaft Bahr & Sievert in Berlin. — Sattlermeister Julius Knesel in Brandenburg a. H. — Karl Levit, Bäcker, und dessen Ehefrau in Buchsweiler. — Claus & Schmidt in Chemnitz. — Handelsfrau Clara Deubner in Thum, Inhaberin eines Putzgeschäfts. — Anstreichermeister Georg Karrenbrock in Braubauerschaft. — Kaufmann Hermann Reinecke in Jugeln. — Kaufmann Isidor Stargardter in Kulm. — Lederhändler Carl Wilhelm Kertzscher, früher in Limbach. — Hausbesitzer und Stellmacher August Hermann Richter in Obercunnersdorf. — J. Ehrenbaum in Tessin (Mecklenburg). — Jakob Friedrich Gayring, Wagnermeister in Kilchberg. — Nachlass der hier verstorbenen Maria Salomea Linsenmeyer in Wasselnheim.

Schlesien: Salo Berger in Königshütte, Verwalter Kaufmann Stephan Suchy, Anmeldefrist 16. März. — Getreidehändler Johann Schneider in Sablath bei Canth, Verwalter Franz Gebel in Canth, Anmeldefrist 2. März. — Handelsfrau Auguste Böse in Trebnitz, Verwalter Reinhold Jungas, Anmeldefrist 1. März.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Die Firma J. Lemberg hier ist in Breslauer Korkenfabrik J. Lemberg verändert, Inhaber ist der Kaufmann Ismar Lemberg. — Kirchner & Co. in Liegnitz, Gesellschafter sind: Kaufleute Emil Kirchner und Paul Burghardt.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1887.	Div. pr. 1888.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	— —
Aachener Rückvers.-Ges.	108	—	400 „	„	2315 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	—	500 „	„	1850 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	150	—	1000 „	„	— —
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	153	—	1000 „	„	864 B.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	178	—	1000 „	„	3900 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	390	—	1000 „	„	8875 G.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	—	1000 „	„	2345 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	90	—	1000 „	„	1950 B.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	0	—	3000 M.	25%	775 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	—	1000 Thl.	20%	3400 G.
Deutscher Phönix	114	—	1000 Fl.	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	150	—	2400 M.	26⅔	2050 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	—	1000 Thl.	10%	— —
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	250	—	1000 „	20%	5850 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	2920 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	—	500 „	„	1055 B.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	—	1000 „	„	— —
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	36	—	500 „	„	400 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	40	—	500 „	„	1055 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	—	1000 „	60%	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	—	100 „	voll	604 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	188	—	1000 „	20%	4055 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	55	—	500 „	33⅓	620 bz.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	20	—	500 „	20%	385 bz. G.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	45	—	100 „	voll	— —
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	80	—	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	—	1000 „	20%	— —
Oldenburger Versich.-Ges.	36	—	500 „	„	910 bz. G.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	—	500 „	20%	735 G.
Preussische National-Vers.-Ges.	60	—	400 „	25%	1270 B.
Providentia	40	—	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	—	1000 Thl.	„	— —
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	—	400 „	„	390 G.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	—	500 „	5%	— —
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	—	500 „	20%	2025 bz. G.
Thuringia	200	—	1000 „	„	4225 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	120	—	1500 M.	„	1470 B.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	45	—	500 Thl.	„	495 G.
Victoria zu Berlin	153	—	1000 „	„	3400 B.
Westdeutsche Vers.-Bank	60	—	1000 „	„	1415 G.

Ausweise.

Wien, 1. Februar. Die Einnahme der Südbahn beträgt 692 246 Fl., Plus 7950 Fl.

Paris, 31. Jan. [Bankausweis.] Gesammt-Vorschüsse 269 218 000, Zunahme 985 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 4 289 000, Zunahme 688 000, Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,85.

London, 31. Januar. [Bankausweis.] Regierungssicherheiten 14 561 000, unverändert. Procent-Verhältniss der Reserve zu den Passiven 46¼ gegen 45⅞ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 160 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 7 Millionen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Rebenstein**, Hr. Reg.-Bauführ. **Georg Zeidler**, Colmar i. E.—Braunschweig. Frl. **Selma Conrad**, Hr. Producten-Verwalter **Heinrich von Skal**, Frankenstein—Hohenlohehütte.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. **Galle**, Nimptsch. — Ein Mädchen: Herrn Pastor **Gaebler**, Schönwaldau b. Falkenhain i. Schl.

Gestorben: Hr. Pastor em. **Ludwig Wetzel**, Plathe. Hr. Premier-Lieut. **Hugo Maentell**, Berlin. Herr Rentier **Carl Wesemann**, Kötzschenbroda b. Dresden.

Gartenstraße, dicht a. d. Schweidnitzerstraße, offerire ein **schönes feines Grundstück** mit angemessenem Ueberschuß, besonders für **Aerzte und Rechtsanwälte** eignend. Anzahlung nach Uebereinkunft. Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre R. 887 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [555]

G. Blumenthal & Co.,
Ring Nr. 19
(Immerwahr'sches Haus)
Wein-Gross-Handlung.
Specialität: Ungarweine.
Verkauf auch in einzelnen Flaschen.
6439

Frische Schellfische,
à Pfd. 25 Pf.,
Zand, Hecht, Maränen, neue Kartoffeln,
Potsdamer Schrot-Brot,
hochprima Holländische
Austern,
100 St. 15 M., à Dutzend 2 M.,
allerfeinsten Astrach.
Caviar,
à Pfund 8½ M.,
Hochrothe süsse Blut- u. Messinaer
Apfelsinen,
Dutzend von 60 Pfennigen an,
junge Puten, Kapaunen, Perlhühner, Fasanen, Schnee-, Birk- u. Haselhühner, wilde Enten,
fette Gänse,
Reines Gänseschmalz,
à Pfund 1 Mark,
gepökelte Gänsekeulen, pommersche Gänsebrüste
empfiehlt [2317]
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Schiller, Landesält. u. Rgb., n. Fr., Seifersdorf.
Haußmann, Assessor, Ratibor.
Lönnies, Kfm., Grevensmühlen, Mecklenburg.
Carl Diegel, Kfm., Mainz.
Withold, Kfm., Bochum.
Tischendorf, Kfm., Stettin.
Bernays, Kfm., Leipzig.
Haschke, Kfm., Mannheim.
Hulverscheidt, Kfm., Aachen.
Roßkamp, Kfm., Hannover.
Gutmann, Fabrik., Stuttgart.
Alfred Gutsmann, Fabrik., Gleiwitz.
Hardt, Kfm., Köln.
Haas, Kfm., London.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Growich, Apotheker, Friedland
Wawrzinek, Dir., Antonin.
Harbers, Kfm., Lennep.
Müller, Kfm., Mannheim.
Samberg, Kfm.. Berlin.
Tiltsch, Kfm., Wien.
Möbius, Kfm., Leipzig.
Saulmann, Kfm., Berlin.
Henschel jun., Kfm., Görlitz.
Fröhlich, Kfm., Plauen.
Krafft. Kfm., Frankfurt a. M.
Gattländer. Kfm., Schweden.
Stern, Kfm., Offenbach.
Lanty, Kfm., Paris.
Gebr. Gottfeld, Kaufleute, Arnswalde.
Guthmann, Fbrkt., Marklissa.
Beneking, Kfm., Aachen.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Frau Baronin von Hundt, Herzogswalde b. Grottkau.
Fr. Rgb. Schrammek, Habicht b. Cosel.
Frl. v. Hauenschild, Habicht b. Cosel.
v. Sybel, Offizier, Berlin.
Kluge, Major, Schweidnitz.
v. Gilgenheimb, Hauptm., n. Fr., Ratibor.
Schneider, Rgb., Ober-Wangten.
Raabe, Rgb., Gläsersdorf.
Burgmann, Eisenb.-Masch.-Insp., Marienburg.
Schultz, Reg.-Ref., Oppeln.
G.O. De-Witt, Kfm., Berlin.
Pohl, Kfm., Trachenberg.
Frank-Karuth, Dresden.
Guttmann, Kfm., Mainz.
Sander, Kfm., Kitzingen.
Bodenheim, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Keller, Rgtsb., Laßnig.
Munck, Kfm., Kitzingen.
Mandt, Kfm., Solingen.
Reh, Kfm., Lahr i. Baden
Funke, Kfm., Dresden.
Rademacher, Kfm., Leobschütz.
Hugo, Landwirth, Sorgau.
Michler, Inspector, Sorgau.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Mertz, Lieutenant d. Ref., Kl.-Waltersdorf.
Metzker, Schlächtermeister, Fraustadt.
Berger, Fleischer, Fraustadt.
Horn, Fleischer, Lissa.
Schrey, Referend., Breslau.
Wolters, Kfm., Odenkirchen.
Saurenbach, Fbrkt., Barmen.
Fülling, Kfm., Cassel.
Levy, Kfm., Hamburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. Februar 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105.10 B	105,10 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,90 B	109,00 B
do. do.	3½	103,55 B	103,60 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,30 G	108,50 bzG
do. do.	3½	104.25 B	104,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 B	101,55 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,55 B	101,45 bz
do. Lit. A.	3½	101,40à50 bzB	101,45 bz
do. Rusticale	3½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C.	3½	101,40 bz	101,40 bzG
do. Lit. D.	3½	101.30à40 bzB	101,30à40 bz
do. altl.	4	102,05 B	102,00 B
do. Lit. A.	4	101,90 bz	101,90 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,90 bz	102,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,90 bz	102,00 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,20 bzG	102,20à35 bzB
do. do.	3½	101,30 bz	101,20à25 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 bz	105,25 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	105,00 bz	105,00 G
do. do.	3½	102,10 G	102,10 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	93,00 G	93,10 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,40 etw.bzB	100,35 bzB
do. rz. à 100	4	103,70 B	103,50 bzG
do. rz. à 110	4½	112,00 B	111,90 G
do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	103,70 B	103,40 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,25 B	104,25 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,25 G	102,25 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,20 bz	104,30 bzG
do. K.	4	104,20 bz	104,30 bzG
do. 1876	4	104,20 bz	104,30 bzG
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,20 bz	104,30 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	101,75 B	101,75 B
do. do. F.	4	104,20 bz	104,50 bz
do. do. G.	4	104,20 bz	—
do. do. H.	4	104,20 bz	—
do. 1873	4	104,20 bz	104,30 G
do. 1874	4	104,20 bz	104,30 bzG
do. 1879	4½	103,90 bz	103,75 bz
do. 1880	4	104,20 G	104,30 bzG
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,20 bz	104,30 bzG
do. do. II.	4	104,20 bz	104,30 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	113,00 B	112,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	84,75 B	84,60 G
Italien. Rente.	5	96,60 B	96,55 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,25 B	101,10 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	92,90 B	93,00 B
Oest.Gold-Rente	4	94,00 B	94,00 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,00à70,10 bz	70,20à30à25 bz
do. do. A/O.	4⅕	70,00à70,10 bz	70,20 B
do. Loose 1860	5	120,75 B	120,75 B
Poln. Pfandbr.	5	62,90 B	62,90à63,00 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,60 B	56.75 bzB
Rum. am. Rente	5	95à4.95 bzG	95,25 bz
do. Staats-Obl.	6	106,70 G	106,90 B
Russ.1877erAnl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	87,50 G	87,70 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	65,20 G	65,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,15 B	15,15 G
do.400Fr.-Loose	fr.	40,50 bz	40,50 bzB
Ung.Gold-Rente	4	84,75 bz	85,25 bzB
do. Pap.-Rente	5	78,35à30 bz	78,50 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	114,00 bz	114,50 B
do. Wechslerb.	4½	—	103,50 B	103,50 B
D. Reichsb.*)	6⅕	—	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	168,00 B
Schles. Bankver.	6	—	129,00 bzB	130,00 bz
do. Bodencred.	6	—	124,50 B	124,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	146,00 bz	147,00 G
Bresl.A.-Brauer.	0	—	40,00 G	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	150,00 B	150,00 B
do. Strassenb.	6	7	142,50 bz	143,00 G
do.Wagenb.-G.	5	—	181,00 bz	182,00 G
Donnersmrckh.	0	—	72,00 bzB	72,75 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	115,75à116 à 115à5,50 bzG	116,75à7,75à 7,35 bzG
do. Portl.-Cem.	—	—	151,50 bz	151,50bzG
Oppeln. Cement	2½	6	126,00bzB	126,50 B
Schles. C.Giesel	10½	12	163,00 B	163,00 B
do. Dpf.-Co.	—	—	138,00 B	138,00 B
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	140,00 G	140,00 G
do. Immobilien	5½	—	116,90 bz	117,00 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	137,00 B	136,00 G
do. Cem.Grosch.	11½	18½	—	230,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
Siles.(V.ch.Fab)	6	—	129,00 G	129,75 ebzB
Laurahütte	5½	—	144,75à50 bzB	145,75 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	—	93,75 B	93,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	149,75 G	149,00 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	168,10 bz	168,60 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	214,60 bz	215,80 bzG

Wechsel-Course vom 1. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,15 B
do. do.	2½	2 M.	168,45 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,40 bz
do. do.	3	3 M.	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	3½	8 T.	80,75 bzG
do. do.	3½	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	215,25 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,60 G
do. do.	4½	2 M.	167,40 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 1. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf	M Pf
Weizen, weisser	18 10	17 90	17 60	17 20	16 90	16 40
Weizen, gelber	18 —	17 80	17 50	17 10	16 80	16 40
Roggen	15 30	15 10	14 90	14 60	14 40	14 20
Gerste	15 60	14 40	13 60	13 20	12 —	11 70
Hafer	13 50	13 30	13 20	13 10	13 —	12 90
Erbsen	15 50	15 —	14 50	14 —	13 —	12 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine	mittlere	ord. Waare
	M Pf	M Pf	M Pf
Raps	27 70	26 50	25 30
Winterrübsen	26 60	25 60	24 60
Sommerrübsen	26 30	24 60	23 60
Dotter	21 20	20 20	19 20
Schlaglein	19 50	17 75	16 75
Hanfsaat	— —	— —	— —

Breslau, 1. Februar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,75—23,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,20 M.

Breslau, 1. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, mittel 47—50 fein 52—57, hochfein 58—61, neue ord. 42—46. Kleesaat weisse unverändert, ordinaire 25—35, mittel 36—45, fein 50—58, hochfeine 60—70.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 154 Br., April-Mai 155,00 Br., Mai-Juni 157,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 135,00 Br., April-Mai 140,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 61,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,50 Gd., 70er 31,80 Gd., April-Mai 50er 52,30 Br., 70er —, Mai-Juni 50er 52,80 Br., Juni-Juli 50er 53,40 Br., Juli-August 50er 54,00 Br., August-September 50er 54,50 Br.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 2. Februar:
Roggen 154,00, Hafer 135,00, Rüböl 61,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe)
für den 1. Februar: 50er 51,50, 70er 31,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.